

Wanderungen 2013

Amden-Arvenbühl (9. Januar)

Leiter: Walter Wiederkehr

Und sie wandern auch im neuen Jahr wieder. Eine etwas kleinere Schar von 21 Teilnehmern wagt sich in den Schnee. Mit der S-Bahn ohne Halt bis Rapperswil, weiter bis Ziegelbrücke und von dort mit dem Postauto bis Amden-Arvenbühl an den Ausgangsort der Tour. Kaffee oder Tee mit Gipfeli vor dem Start. Die Sonne lacht uns ins Gesicht und über dem Walensee sehen wir eine Nebelsuppe. Aber die Berge ringsum bieten einen prächtigen Anblick. Ein letzter sonniger Tag in der Höhe vor einer Wetteränderung. Vor Mittag geht's gemütlich aufwärts von 1273 M.ü.M. bis 1537 M.ü.M. zur Vorder Höhi. Zuerst führt der Wanderweg auf einem geteerten Wegstück, dann durch ein Wäldchen und nachher über offenes Gelände auf Schnee. In einer vereisten Kurve ist ein Sturz unvermeidbar, läuft aber zum Glück glimpflich ab. In der vereisten Waldpartie sind Schuhe mit gutem Profil nützlich. In rund 1 ½ Stunden erreicht die ganze Schar die Alpwirtschaft, wo bereits viele Leute (Senioren!) draussen an der Sonne essen, trinken und sünneln. An reservierten Tischen geniessen wir feine Bratwürste vom Grill, ruhen uns aus und erfreuen uns am schönen Wetter und der herrlichen Sicht in die umliegenden Berge. Auch der Abstieg auf gleicher Strecke verläuft reibungslos. Nach nochmals kurzer Einkehr besteigen wir die Postautos zurück nach Ziegelbrücke. Wegen grossem Publikumsaufmarsch fahren wie auf dem Hinweg zwei gut besetzte Fahrzeuge. Mit der Bahn kehren wir wieder über Rapperswil (ohne Umsteigen in Zürich-HB) heim ins Säuliamt. Eine schöne Wanderung bei herrlichem Winterwetter als gelungener Start ins neue Wanderjahr liegt hinter uns.

Ebertswil-Knonau (6. Februar)

Leiter: Ernst Jud

Trotz schlechtem Wetterbericht mit möglichem Schneegestöber bis Eisregen wagt der Reiseleiter die Wanderung durchzuführen und eine Schar von wagemutigen Leuten der Wandergruppe, schlussendlich 16 an der Zahl, folgen seinem Aufgebot. Helen hat ihre Kuckucksuhr noch auf Sommerzeit eingestellt und verpasst leider den Anschluss. Die Anfahrt erfolgt mit Postauto von Hedingen-Güpf oder Hedingen-Husacher über Affoltern-Kronenplatz und Hausen nach Ebertswil. Über das vorgesehene Golfplatzgelände gelangen wir beim Milchsuppenstein bald an die Kantonsgrenze und marschieren weiter auf Zugergebiet. Auffallend die vielen Hochstamm-Kirschbäume. Hier wächst der berühmte Zuger Kirsch, der auch in den feinen Kirschtorten Eingang findet. Mmm! Auf für fast alle unbekanntenen Wegen passieren wir die Weiler Rüteli, Notikon und Deibüel. Dabei steigen wir ab ins Hölltobel und überqueren auf einem Holzbrüggli den Littibach. Ab 13.30 Uhr heulen die Sirenen und tönen unheimlich wie ein Wolfsrudel im nahen Wald. Wir kommen zur Strasse von Kappel nach Baar (Bachtalen) und befinden uns wieder auf Zürcherboden. Durch den Wald vom Islisberg (auch hier ein solcher Name) rückt Ürzlikon näher. Der angekündigte Beizenbesuch treibt die Spitzengruppe nach und nach zu forscherer Gangart. Im Lindenhof kehren wir ein und stärken uns mit Kaffee, Tee, Bier, Wein und feinen hausgemachten

Nussgipfeln für die restliche Etappe der Tour. Einen steilen, die Knie fordernden Abstieg bewältigen alle unfallfrei und auch der letzte Anstieg auf einem Schotterweg, eher einem Bachbett gleichend, wird geschafft. Am Heim der Pestalozzi-Stiftung vorbei kommt unser Ziel Knonau ins Bild. Aus dieser Sicht fällt die enge Bebauung des Dorfes auf; sonst auf der Durchfahrt nicht so zu erkennen. Nach geräuscharmer Kulisse auf den Nebenwegen stört nun der starke Lärm der Autobahn. Mit dem Säuliamt-Express fahren wir zurück nach Hedingen. Auch in nahen Gefilden lassen sich wenig bekannte und interessante Wanderrouten finden, mit schöner Aussicht auf den Zugersee sowie Rigi und Pilatus.

Dietikon-Wettingen (6. März)

Leiter: Louis Gaille

29 Teilnehmer, erfreulich auch „Hamburger“, treffen sich am Bahnhof kurz vor Mittag. Zwei stossen in Zürich-Altstetten zu uns, wo wir umsteigen nach Dietikon (rund 25'000 Einwohner, wovon 40% Ausländer!). Nach wenigen Schritten gelangen wir ans Ufer des Zürichsee-Auslaufs, an die Limmat. Auf dem linken Flussufer folgen wir dem ruhig fliessenden Gewässer auf einem schönen Wanderweg bis zum Ziel. Die anfangs düsteren Wolken weichen nach und nach der Frühlingssonne, ein Genuss. Die Route führt meist durch schöne natürliche Landschaft, teils im Wald, immer mit Blick auf die „Limmig“. Während der ersten Phase fällt linker Hand das riesige Industriegelände von Dietikon auf, entstanden in den letzten rund 50 Jahren. Auf dem rechten Ufer die dichten Überbauungen von Geroldswil und Oetwil. Dazu das starke Rauschen der nahen Autobahn. Augen zu, dann tönt es wie Wildwasserrauschen. Die in dieser Umgebung wohnenden Leute sind nicht zu beneiden. Ständiger Lärm von der Strasse, vom grossen Güterbahnhof und vom Flugverkehr laden nicht unbedingt an diese Orte ein. Wir lassen uns nicht stören und erfreuen uns der Natur. Vögel auf dem Wasser, mehrheitlich der Natur überlassener Wald, Riedland mit Schilf usw. Nach Oetwil, nun auf Aargauer Gebiet sind die Bauten auf dem rechten Ufer viel spärlicher. Nach links wird der Blick zwischendurch frei auf die „Betoninsel“ Spreitenbach. Etwa auf der Höhe vom „Fressbalken“ in Würenlos auf dem rechten Ufer plötzlich Telefonalarm. Drei Nachzügler haben uns wegen einem „Hinkebein“ verloren und sind beim Bahnhof Killwangen-Spreitenbach gelandet. Was nun? Sie fahren mit dem Zug nach Wettingen, wo wir uns alle im Bahnhofbeizli wieder finden. Man weiss nicht recht, ob ein gewisser B.W. (Namen werden nicht genannt) die zwei Frauen verführen wollte oder ob es umgekehrt war? Lehre aus dem Zwischenfall: Natel-Nr. vom Reiseleiter bekanntgeben, ein kompetentes „Schlusslicht“ marschiert immer am Ende der Gruppe, mehr Zwischenhalte mit Kontrolle. Ist ja alles gut gegangen! Wer schon vor dem Start schlecht disponiert ist, sollte besser auf die Teilnahme verzichten. Es geht ja noch, wenn man rund jede Stunde die Schuhe ausziehen muss um nachzusehen, ob die Füsse noch drin sind! (auch keine Namen) Nach knapp dreistündiger Wanderung (nach Beschreibung nur 2 ½ Stunden!?) blicken zurück auf einen schönen Ausflug bei erstem Frühlingswetter. Die S-Bahn bringt uns alle(!) ab Bahnhof Wettingen wieder via Zürich-Altstetten nach Hedingen.

Otelfingen-Altberg-Würenlos (3. April)

Leiter: René Spillmann

Das „Spätwinterwetter“ lockt 21 Teilnehmer aus den warmen Stuben. Auch ein „Hamburger“ (Neuling) ist dabei; erfreulich. Via Zürich-Hardbrücke gondeln wir mit der S-Bahn bis zur Haltestelle Golfplatz Otelfingen. In der Golferbeiz stärken wir uns vor dem Aufstieg. Die Temperatur bringt uns kaum zum Schwitzen und je nach Standort bläst der Biswind ins Gesicht. Wir durchqueren den Golfplatz. Es herrscht noch wenig Betrieb. Nach der Ortschaft Dänikon gelangen wir an den Fuss des Altbergs. Auf einem Waldsträsschen erklimmen wir den „Hoger“ und bewältigen rund 200 Höhenmeter. Die „Direttissima“ überlassen wir jüngeren Leuten. Schliesslich gehen wir „Alten“ auf für uns angepasstem Weg auf den Altberg. Der vor drei Jahren erstellte neue Aussichtsturm reizt ein paar „Stürmi“ zur Besteigung. An jeder Stufe ist ein Namensschild eines Sponsors befestigt. Man sieht heute nur in den Nebel. Eiger, Mönch und Jungfrau etc. sind nur auf der Panoramatafel ersichtlich (ein Grund, nochmals hinzugehen). Im Bergrestaurant hat René reserviert und bestellt. Schon bald löffeln wir Gerstensuppe, stochern im Fondue oder zerschneiden Würste. Nach längerem Aufenthalt in der warmen und heimeligen Gaststube beginnt der Abstieg, zuerst steiler im Wald, dann flacher auf offenem Gelände am Weiler Hüttikerberg vorbei und hinunter nach Würenlos. Beim Schreiber macht sich ein stärkeres Rumoren im Darm bemerkbar und er muss beide A....backen heftig zusammenpressen um ein „Unglück“ zu vermeiden. Auf dem Bahnhofplatz, nahe der vermeintlichen Erlösung ruft der Reiseleiter: „Wir können den früheren Zug nehmen; er fährt in drei Minuten“. Nein schreit der Leidende: „Jetzt wird zuerst gesch.....! Die Notdurft wird erledigt und der Mann ist erleichtert nach seiner „stinkwichtigen Sitzung“. Die entsprechenden Sprüche bleiben natürlich nicht aus. „Sones Gschiss wägeme Sch.....!“ Andere sind dann aber froh, auch noch Zeit für solche Bedürfnisse zu haben. Die S-Bahn bringt uns wieder zurück nach Hedingen. Geschwitzt haben wir heute kaum, aber es war trotzdem schön und lustig.

Zugerberg (8. Mai)

Leiter: Walter Wiederkehr

34 „Wandervögel“ scheren aus in die inzwischen voll erwachte Natur. Ein herrlicher Frühlingstag mit Sonnenschein und blauem Himmel beschert uns einen wundervollen Tag. Mit S-Bahn, Zugarbus und Zahnradbahn gelangen wir auf den Zugerberg beim Sätteli. Bevor wir uns auf die Socken bzw Sohlen machen, genehmigen wir den „obligaten“ Kaffee mit Gipfeli. Ein kurzer Aufstieg in Richtung Höliwald lässt unseren Puls etwas höher schlagen. Dann geht es praktische nur noch abwärts durch Wald und wieder offenes Gelände. Ein schöner Ausblick ins Aegerital und bunte Blumenwiesen erfreuen unsere Sinne. Eine fröhliche Stimmung herrscht in der Gruppe. Am „Chnode“ vorbei kommen wir zum Picknickplatz beim Rämselfbruggli. Jedermann (und frau) sucht sein individuelles Plätzchen - an der Sonne, am Schatten, auf einem Stein, auf einer Bank, im Gras, am Wasser - und verzehrt sein Mittagmahl. Dann folgen wir dem angenehm rauschenden Rämselfbach bis zur Mündung in die Lorze bei der Schwelli. Dort steht eine Beiz mit der Anschrift: „Das ist ein Raucherlokal; Nichtraucher sind auch willkommen“. Statt der Strasse entlang zu marschieren nehmen wir für zwei Stationen den Bus bis Schmittli (Strassengabelung nach Allenwinden).

Wieder zu Fuss folgen wir dem Lauf der Lorze bis zu den beiden Viadukten, der alten und der neuen Lorzentobelbrücke. Imposant, der Blick von unten mit den markanten Pfeilern. Von diesen Brücken soll es immer wieder „Exitwillige“ geben, die den einmaligen Sprung in die Tiefe wagen. Zum Finale folgt für uns noch der kurze aber steile Aufstieg zur Bushaltestelle Moosrank, die einen dem Strässchen entlang, andere auf einem Zickzackpfad direkt. Früher als geplant kommen wir mit dem Bus am Bahnhof Zug an. So reicht es noch zu einem Kaffee, mit oder ohne Kirschtorte und trotzdem sind wir bereits um halb vier in Hedingen. Das Thermometer zeigt jetzt 24 Grad, schon fast ein Sommer- nicht nur Frühlingstag.

Beringen (SH) – Beringen / Rundwanderung (5. Juni)

Leiter: Ernst Jud

Einen prächtigen Frühlingstag (oder schon fast Sommertag) beschert Petrus heute den „Wander-Engeln“ aus Hedingen. 52 Wanderschuhe warten auf den 08.10-Zug nach Zürich, ein weiteres Paar kommt bei der Hardbrücke dazu. Eine Verspätung wird angekündigt und schon wird der Reiseleiter etwas nervös und bangt um den nächsten Anschluss. Auf der Station Hardbrücke nochmals ein Zittern, aber dann klappt es doch wie geplant und via Zürich-Örlikon fahren wir nach Schaffhausen und geniessen die vorbeiziehende Landschaft und speziell den Rheinfall. Der Bus bringt uns dann an den Ausgangspunkt unserer Wanderung im Klettgau. Im Restaurant „zum Gemeindehaus“ in Beringen geniessen wir zuerst einen Kaffee und ausgezeichnete Gipfeli vom benachbarten Bäcker. Und der Marsch beginnt bei strahlend blauem Himmel mit ein paar weissen Wolken. Raus aus dem Dorf zum Waldrand am Fusse des Randens und vorerst flach dem Lieblosental (früher Leblosental) entlang. Die Bäume spenden kühlen Schatten, die Vögel pfeifen ein fröhliches Lied und unsere Herzen „singen“. Nach ungefähr einer halben Stunde werden dann Muskeln und Lungen bei einem happigen Aufstieg etwas strapaziert. Die schöne Natur lässt jedoch Mühen vergessen. Eine Verschnaufpause auf der Höhe geht's in den Wald hinein. Es folgt ein kurzer aber steiler und rutschiger Abstieg ins Eschheimertäli. Alle schaffen auch dieses „Hindernis“ ohne Folgen. Eine neue wunderschöne Geländekammer tut sich auf mit verschiedenen leuchtenden Farben. Wäre ein Supermodell für einen Landschaftsmaler. Im Gelände sehen wir einen grossen Stein mit Orientierungstafel, der Mittelpunkt des Kantons Schaffhausen. Hunger macht sich bemerkbar, aber nach ein paar weiteren Minuten erreichen wir einen schönen Rastplatz mit tischen, Bänken und einem „Gampiross“. Der Reiseleiter vergnügt sich darauf. Wir stärken uns, ruhen ein wenig und geniessen die herrliche Natur. Wir ziehen weiter und streben dem Beringer Randenturm zu. Nochmals einige Höhenmeter hinauf und nachher wieder runter. Wanderstöcke können wie angekündigt nützlich sein. Oben ruhen wir nochmals aus und die meisten benützen den Halt um den 28 Meter hohen Turm zu besteigen. Eine schöne Rundschau ist der Lohn, leider lässt der Dunst keine Fernsicht in die Alpen zu. Die Stufen werden gezählt, 134 oder 137? (es ist wie im Ständerat!). Dölf hat mit 137 recht; so steht's auch auf der Informationstafel. Dem steilen Abstieg durch den Wald folgen ein paar Treppen durchs Dorf, vorbei an schönen Gärten und Häusern. In der Gartenwirtschaft „zum Gemeindehaus“ wird der Durst gelöscht und fahren wir wieder heimwärts über Schaffhausen und Zürich. Eine weitere schöne Erinnerung bleibt zurück.

Lauchernalp – Fafleralp im Lötschental (3. bzw 10. Juli)

Leiter: Ernst Jud

Am ersten Mittwoch wollten 31 und konnten nicht. Am 10. Juli wollten noch 24 und konnten auch nicht. Die Wetterkapriolen spielten uns einen Streich. Am Montag vor dem ersten Datum (bei hier schönem Wetter) war der Wetterbericht für Mittwoch schlecht, also Absage. Der Entscheid entpuppte sich als richtig, es schiffte. Vor dem Verschiebungsdatum verzögerte der Reiseleiter den definitiven Entscheid bis Dienstagvormittag. Die Prognosen für Mittwoch lauteten ab Mittag Gewitter in den Bergen, auch der Lokalbericht für das vorgesehene Wandergebiet kommunizierte die gleiche Wetterlage. Nach Konsultation aller verfügbaren Meldungen, Besprechung mit Martin von der Crone und Louis Gaille sowie Telefon mit dem Tourismusbüro Lötschental musste der Reiseleiter die Tour schweren Herzens abblasen; das Risiko war zu gross (Blitz und Donner in den Bergen ohne Obdach kann ungemütlich sein). Am Mittwochmorgen wurden nur noch mögliche Gewitter am Abend prognostiziert. So hätte ich es gewagt aber es war zu spät für einen andern Entscheid. Es hat mich „gefuxt“!

Vielleicht holen wir diese Wanderung später nach, anstelle einer andern im Jahresprogramm oder probieren es nächstes Jahr nochmals?

Giessbachfälle (7. August)

Leiter: Walter Wiederkehr

Ein wolkenverhangener Himmel empfängt die Reiseschar am Bahnhof. Nach Konsultation aller Meteo-Kanäle entscheidet der Reiseleiter mutig für Durchführung der Wanderung und liegt schlussendlich richtig. Über Zug und Luzern fahren wir anschliessend mit der Brünigbahn (heute Zentralbahn) bis nach Brienz. Dort wechseln wir aufs Schiff und überqueren den See mit genüsslicher Sicht auf die schöne Umgebung. Ennet dem See starten wir den kurzen aber steilen Aufstieg bis zum Grandhotel Giessbach, begleitet vom tosenden Rauschen des niederstürzenden Giessbachs. Beim Hotel trennt man sich und steigt grüppchenweise weiter bergwärts, überquert oder unterquert auf Stegen den Bach und bestaunt das Schauspiel der imposanten Stufen der insgesamt 14 Wasserfälle. An verschiedenen Picknickplätzchen wird aus dem Rucksack verpflegt. Neuer Treffpunkt im Garten des Hotelrestaurants unter einem riesigen Sonnen-, heute aber Regenschirm. Es regnet und wir werweisen über die Fortsetzung, Abstieg und Weiterfahrt mit dem Schiff oder Start der Wanderung. Der Reiseleiter schiebt den Entscheid etwas hinaus und prognostiziert Wetterbesserung für den Nachmittag. Wir wagen es und brechen auf zur Wanderung, vorerst mit Regenschutz, Mützen oder geöffneten Schirmen. Bald hört der Regen zum Glück auf und es tropft nur noch etwas von den Bäumen. Über Stock und Stein, durch den Wald, mal fast am See mal etwas höher, marschieren wir bei angenehmer Temperatur nach Iseltwald. Dort warten wir auf das Schiff zur rund dreiviertelstündigen Überfahrt nach Interlaken. Es hellt auf und ermöglicht bessere Sicht auf die Umgebung. Wir wechseln vom Schiff auf die Bahn und fahren dem rechten Seeufer entlang über Brienz und Meiringen über den Brünig zurück nach Luzern. Markant jeweils der Ruck wenn die Lok am Berg auf Zahnrad ein- oder aushängt. Von Luzern nach Zug fahren wir erste Klasse, weil die Reservation vergessen wurde. Mit einem weiteren schönen gemeinsamen Erlebnis in

Erinnerung trennt sich die Wandergruppe am Bahnhof Hedingen und gwagglet der eigenen Stube zu.

Lauchernalp – Fafleralp im Lötschental (4. September)

Leiter: Ernst Jud

Beim dritten Anlauf klappt es endlich. Allerschönstes Spätsommerwetter lässt uns einen Prachtstag erleben. Nur 15 Wanderlustige stehen frühmorgens am Bahnhof, aber in bester Stimmung. Dank Coop-Aktion kann der Wanderleiter Tageskarten für nur Fr. 49.-- kaufen und so die lange Fahrt verbilligen. Mit der S-Bahn nach Zürich, mit der SBB nach Bern, mit der BLS bis Goppenstein und mit dem Postauto nach Wiler. Mit der Luftseilbahn hinauf zur Lauchernalp, wo uns Rösli und Markus von der Crone in Empfang nehmen. Grosszügig spendieren uns die beiden Kaffee und Gipfeli oder sonst etwas im Bergrestaurant und begleiten uns nachher auf der Wanderung. Dann starten wir endlich auf Schusters Rappen, auf rund 1900 Meter über Meer. Zuerst besichtigen wir das Ferienhaus des Begleiter Paars und rappeln uns dann rund 200 Meter hinauf bis Weritzstafel. Auf dem höchsten Punkt unserer Tour geniessen wir die schöne Aussicht ins Tal und die umliegenden Berge. Markus nennt den Platz „Fotopoint“. Weiter geht's, auf und (mehr) ab über Stock und Stein, mal durch offenes Gelände, mal durch Wald, immer wieder mit „Bellevue“ in die herrliche Umgebung. Der stahlblaue Himmel ist nur mit ein paar Schönwetterwölkchen verziert, die hinter den gegenüberliegenden Bergen neckisch hervorgucken. Bei Tellistafel machen wir am Hang oberhalb des kleinen Berggasthauses Picknick und genehmigen anschliessend im Beizli einen Kaffee oder ein Gläschen Weissen. Den nächsten kurzen Halt gönnen wir uns beim Schwarzsee, einem niedlichen Gewässer. Zum Baden lässt sich niemand begeistern. Ausrede: „Die Badehose ist nicht im Gepäck“. Als ob dies stören würde? Die letzte Etappe wird in Angriff genommen, mit teilweise steilem Abstieg zur Fafleralp. Dort geniessen wir in der Garten Wirtschaft des Hotels feine Fruchtekuchen (Aprikosen, Zwetschgen, Apfel, Heidelbeeren etc. mmh!). Wir verabschieden uns von Rösli und Markus die im Wallis bleiben und warten auf das Postauto für die Fahrt zurück nach Goppenstein. Weil wir reserviert haben werden wir beim Einsteigen bevorzugt. Auf der Fahrt mit der Bahn nach Hause schwelgen wir in schönsten Erinnerungen an einen wunderprächtigen Tag.

Thurwanderung (2. Oktober)

Leiter: René Spillmann

Nochmals gegen 20 Mitglieder unserer Wandergruppe packen ihre Rucksäcke; Wanderstöcke bleiben im flachen Gelände unbenützt. Gegenüber September wieder zu eher „christlichen“ Zeit (08.40) fahren wir in Hedingen-City ab, steigen im „idyllischen“ Bahnhof Hardbrücke um nach Rafz im gleichnamigen Feld. Das Postauto bringt uns über Schaffhauser Gebiet (Buchberg, Rüdlingen) wieder über den Rhein nach Flaach. Vor dem Marsch Einkehr zu (fast) obligatam Kaffee mit Gipfeli. Heute grosszügig gespendet von Hedy Gmür (runder Geburtstag!). Wir ziehen los durchs „Spargelland“ der Thur entgegen. Im Auengebiet des hier auf langer Strecke renaturierten Flusses begegnen wir bei einer Aussichtsplattform ehemaligen politischen Grössen (u.a. Alt-Ständerat Hans Hofmann) bei einer Besichtigung.

Flussaufwärts, mal auf dem rechten, mal auf dem linken Ufer, erfreuen wir uns an der schönen Landschaft. Mit Fantasie entdecken wir im Fluss ein Krokodil, eine Schildkröte oder sonst ein Viech (es sind aber nur Holzstücke). Der anfänglich bedeckte Himmel heitert zusehends auf und wir geniessen sogar noch etwas Sonne. Der Wanderleiter lässt uns länger hungern als angekündigt, aber der schön gelegene Rastplatz lässt das Magenknurren bald wieder vergessen. Der Rest des Weges wird bewältigt mit am Schluss kurzem steilem Aufstieg von Kleinandelfingen zum Bahnhof Andelfingen. Bei der Suche nach einer geöffneten Beiz müssen wir einen kleinen Stadtlauf in Kauf nehmen (fast alles geschlossen!). Wir werden aber noch mit freundlicher Bedienung entlohnt und manche schmatzen noch an einem süssen Dessert. Die Heimfahrt mit der Bahn verläuft reibungslos; Hedingen nimmt uns zurück.

Fällanden – Maur – Schwerzenbach (6. November)

Leiter: Ernst Jud

Im zweiten Anlauf - nicht zum ersten Mal in diesem Jahr - kann die Wanderung durchgeführt werden. Der 13. scheint ein guter Tag zu sein. Trotz kalter Witterung (bei Abfahrt um 08.58 Uhr nur zwei Grad plus) finden sich 17 Teilnehmer am Bahnhof ein. Die S-Bahn führt uns bis Stettbach und der Bus zum Start der Wanderung in Fällanden. Kurzer Marsch durch das Dorf, über den lebhaften Kreisel, zum Einstieg ins romantische Tobel mit dem Jörenbach, hinauf nach Benglen. Über Treppen und Stege, an grossen Gesteinsbrocken vorbei (woher sind die gekommen?) bewältigen wir die Steigung durch den Wald. Der grösste und gespaltene Block wird als „Blitzstein“ bezeichnet und wurde unter Naturschutz gestellt. Hat ihn der Blitz gespalten? Stimme aus der Gruppe: „Ich war es nicht; ich war noch nie hier!“. Auf der Höhe fallen die grossen Überbauungen Benglen (Gemeinde Fällanden) und Ebmatingen (Gemeinde Maur) auf. Bergwärts schauen wir zur Forch und talwärts öffnet sich der Blick durch den Nebel zum Greifensee. Nach und nach drückt die Sonne ein wenig durch, ideal zum Wandern. Nach gemütlichem Marsch auf der Höhe folgt der Abstieg nach Maur. Im Restaurant „Dörfli“ kehren wir ein und stärken uns mit „Cordon Bleu Dörfli“ und Pommes Frites, dazu ein Tomatenschnitt als Gemüse. Es hat geschmeckt. Lisbeth erhöht die Teilnehmerzahl auf 18. Gesättigt stechen wir nachher zum Seeufer hinunter und ziehen den Uferweg nordwärts weiter. Die Sonne will nicht mehr recht und eine Bise kühlt uns, damit wir nicht zu arg ins Schwitzen kommen. Wir „umhalbrunden“ den See, mit seiner Form wie ein Fisch. Am Nordende des Gewässers, um den Abfluss der Glatt, ist noch grössere Moorlandschaft naturbelassen. Zunehmend macht sich in der Schar wieder Durst bemerkbar und das Ziel wird ersehnt. Wir finden den (gewundenen) Weg durchs Dorf zum Bahnhof und erledigen Durst- und andere Bedürfnisse im nahen Restaurant. Bald steuern wir dem Perron 3 zu und besteigen eine „Dachwohnung“ in der S 9. Direkt rollt diese über Zürich-HB nach Hedingen, wo wir schon um halb fünf eintreffen. Eine schöne Herbstwanderung in für die meisten unbekanntem Gebiet bleibt als Erinnerung zurück.

Als Erinnerung an schöne Tage zusammen; ich freue mich auf die Wanderungen 2014 mit Euch.

28.11.2013

Ernst Jud

